

## Wo ist Michelle Stroisch?



**Michelle Stroisch (8)**  
aus Leipzig/ Reudnitz  
Vermisst: seit 18.08.08  
**Aussehen:** ca. 1,30m groß, schlank,  
blondes Haar, graublau Augen  
**Kleidung:** hellblaue Jeans, gelbes  
T-Shirt, pinkfarbene Jacke mit Kapuze  
und eine große pinkfarbene Tasche



www.initiative-vermisste-kinder.de Hotline: 0800 0116 000

### Wo Ignoranz zur Regel wird, wird (Brust-)Trommeln zur Pflicht Rätsel der „Spur L.“ im Fall Michelle (kriminalistisch gelöst nur von Bürger Fejsa)

Leipzig, 21.08.2008. In einem Tümpel wird die seit 3 Tagen vermisste 8-jährige Michelle aufgefunden, vergewaltigt und erwürgt.



Der Fall ist deutschlandweit in den Medien, eine Großstadt im Ausnahmezustand. Die größte Soko der Geschichte Sachsens wird gebildet, 180 Kripo-Beamte und 7 Profiler jagen den Täter.

Bald ein entscheidender Hinweis: Beim Abschied auf dem Nachhauseweg hatte Michelle ihrer Schulkamaradin noch etwas zugerufen. Bei der Befragung durch die Polizei gab die kindliche Zeugin das wieder mit: „Ich gehe jetzt noch zu ...“ und dann den Laut „äll“. Also „Ich gehe jetzt noch zu „äll““, das ist was die Mitschülerin beim Abschied zuletzt HÖRTE und später der Kripo SAGTE (nicht „gelesen“ und dann „geschrieben“).

#### Der fallentscheidende Fehler

Folgenden Fehler bemerkte die Polizei selbst bis zum Ende nicht und konnte den Fall auf der kriminalistischen Ebene nicht aufklären. Sie schrieben das, was die Zeugin zuletzt von Michelle HÖRTE und dann den Kripobeamtin SAGTE, eben diesen Laut „äll“, den schrieben sie zu Protokoll als „L.“, Den Großbuchstaben L und einen Punkt dahinter.

<http://www.welt.de/vermischtes/article2340535/Im-Fall-Michelle-raetseln-Ermittler-ueber-die-Spur-L.html>

**Eine Spur in dem Fall heißt "L".** Bei ihrem Abschied von einer Freundin hatte Michelle gesagt, sie gehe jetzt dorthin. **Die Ermittler haben nur diesen Buchstaben.** Ob es sich um einen Namen, eine Straße oder eine Adresse handele, sei völlig unklar, sagt der Polizeisprecher.

<http://www.welt.de/vermischtes/article2331130/Mitschueler-sah-Michelle-mit-einem-Fremden.html>

Michelle war mit einem anderen Mädchen aus der Schule noch ein kleines Stück gemeinsam gegangen, bevor sie sich trennten. Nach Angaben des von der Polizei befragten Mädchens soll Michelle dabei gesagt haben, **dass sie noch zu "L" gehen wolle. Die Ermittler prüften daraufhin Personen aus Michelles Umfeld, deren Namen mit L beginnen.** Auch dies habe aber nichts Greifbares gebracht, hieß es.



Die Polizei übersetzte den gesprochenen/gehörten Laut „äll“ eigenmächtig in einen Buchstaben „L.“, hier ging es in Wahrheit aber um eine SILBE die so klingt, aber nicht übersetzt werden darf in den einzelnen Buchstaben L.

Beispiele für solche Silben wären z.B. die englische Namenskurzform „Al“, das französische „elle“ oder aber auch einfach die Silbe „el“  
Logisches Denken zeigte: Hier ging es um eine Silbe.

#### Die richtige Lösung eines Bürgers verworfen

Ab 15.02.2009 machte Klaus Fejsa die sächsischen und später bundesweit Polizei- und Justizbehörden auf die Panne aufmerksam, als er nicht gehört wurde gab er nicht auf sondern steigerte sich.

So kam es **allein am 18.02.2009** zu:

- 4 Mails an die sächsische Staatskanzlei
- 5 Mails ans LKA Sachsen
- 2 Mails ans sächsische Innenministerium
- 3 Mails ans Bundesinnenministerium
- 15 Mails an Kripo zw. München und Hamburg

In der Hoffnung, einer dieser Beamten würde den Fehler erkennen und seinen Kollegen erklären. Wörtlich:

Von: "Klaus Fejsa" <[KlausFejsa@T-Online.de](mailto:KlausFejsa@T-Online.de)>  
An: <[LKA@polizei.sachsen.de](mailto:LKA@polizei.sachsen.de)>  
Betreff: Wichtig und vertraulich (fwd)  
Datum: 18. Feb 2009 00:46

**Die ermordete Michelle sagte kurz vor ihrem Verschwinden zu einer Freundin, sie gehe jetzt noch zu "L", jedoch SAGTE das eben ein Kind zu einer Freundin, bei "L" geht es also nicht um den geschriebenen Buchstaben L sondern das was gesprochen klingt wie L**

Aber alles half hier nichts und auch unzählige Medien ignorierten logisch überzeugende Argumente.

### Strafanzeige gegen SOKO wg. Strafvereitelung

Damit der Fall geprüft würde, wurde am 20.02.09 bei der Generalstaatsanwaltschaft Dresden, Aktenzeichen 26 Js 3/09 Strafanzeige wegen Strafvereitelung gegen die Soko gestellt, die mit dem unten dargestellten Schreiben am 26.02.09 jedoch abgelehnt wurde, Begründung: "Kein Vorsatz". Das habe ich auch nicht behauptet, aber ist "Strafvereitelung aus Unfähigkeit" etwa zulässig?



Nachdem also weder Polizei-Behörden, noch Ministerien, noch Medien hier etwas kapierten, machte ich mich an das nach menschlichem Ermessen eigentlich aussichtslose Unterfangen und versuchte tatsächlich selbst zu ermitteln. Und dann geschah das, was eigentlich einem Wunder gleichkommt. Ich fand durch kriminalistisches analytisches Denken heraus, dass die notwendigen Infos zur vollständigen Lösung des Falles eigentlich alle bekannt und veröffentlicht waren. Nur niemand ausser mir hat sie richtig gedeutet und sich so in die Situation beim Abschied der Kinder u. die Intention ihrer Worte einfühlen können.

Bevor es ihrem Chef zu heiß wurde, hatte Bild-Reporterin Angela Wittig großes Interesse an dem Fall, schrieb einen Artikel und bat um ein Foto, welches ich dann zwischen Tür und Angel kurz erstellte und worauf die Grundzüge meiner Analysen dargestellt sind:



- Die Freundin hatte beim Abschied leider nur einen Wortteil gehört, aber klar war, Michelle hatte offensichtlich mit ihrer Mitschülerin einen **gemeinsamen Erfahrungshorizont** in Bezug auf das, was mit der Silbe „äll“ gemeint war.
- Durch die bekannt gewordenen Örtlichkeiten wo die Schule lag, wo der Wohnort des Opfers und wo sie sich auf dem Weg trennten war klar: Das sind keine Nachbarinnen. 18-jährige können sich überregional aus der Disko kennen aber bei 8-jährigen lag es dann nahe, **dass sie sich wohl als Schülerinnen kennen**.
- Also gemeinsamer Erfahrungshorizont als Schülerinnen und dann einen gemeinsamen Vertrauten, den aber die Eltern nicht kannten, das deutete auf eine **Vertrauensperson aus der Schule**.
- Eine **Verabredung mit einer 8-jährigen ohne Wissen der Eltern kann in aller Regel nur sehr kurzfristig** erfolgen, in Schule oder auf Schulweg.
- Somit war mit logischem Überlegen klar, dass sehr viel dafür sprach, dass Michelles Mörder und damit jener „äll“ eine **Vertrauensperson sein muss, die beide Kinder im Bereich der Schule kennengelernt haben und Michelle am Tattag dort getroffen und verabredet hat**.

Auf der Basis dieser logischen Überlegungen habe ich der Polizei eine konkrete Handlungsempfehlung gegeben, die sich später als 100 % zielführend bestätigt hat, aber eben aus Dünkel nicht befolgt wurde. Im folgenden nun einige wie sich später herausstellte spektakulär ins schwarze treffende Mails an die Ermittlungsbehörden am 16. und 17.02.2009

**Hinweise, die Volltreffer werden**

**Am 16.02.09 schrieb Klaus Fejsa an**  
**DGF.KDD-KPI.PD-LEIPZIG@Polizei.Sachsen.de**

Nun zurück zu dem Moment wo Michelle sich von Ihrer Freundin verabschiedet..., sie gehe jetzt noch zu "Äll"  
 Was sagt das Mädchen damit aus? **Obwohl die Freundin offensichtlich nicht wußte wer diese Person ist (sonst wäre der Fall wohl schon gelöst) sprach Michelle aber so wie "selbstverständlich" davon, so als ob die Freundin es eigentlich WISSEN KÖNNTE ..... Intuitiv denke ich dabei einfach gerade an eine Person die z.B. bei Kinderveranstaltungen hilft und so beiden begegnet ist, die aber nur zu Michelle heimlich ein Vertrauens-verhältnis aufgebaut hat, den "Spitznamen" genannt hat..... Die Hypothese 1 lautet: **Ein Mitarbeiter oder Helfer aus dem Umfeld "Kinderbetreuung" "Kinderveranstaltungen" hat sich dort das Vertrauen des Kindes erschlichen. Er verabredete sich dort dann mit Michelle privat unter einem Vorwand.....****

**Am 16. und 17.02.09 schrieb Klaus Fejsa an**  
**Soko.Michelle@polizei.sachsen.de:**

**2.Hypothese**

Laut Medienberichten habe die Mädchen sich an dieser Ecke getrennt: <https://maps.google.de/maps> Der Treffpunkt mit (gesprochen) "Äll" war also in Fußwegentfernung von diesem Punkt, wo die Mädchen sich getrennt hatten.

**Entweder "Äll" wohnt tatsächlich dort in der Nähe, oder es hat einen Treffpunkt gegeben..... in Fusswegnähe.**

**3. Hypothese**....Jetzt kommen die Variablen, traf sie Al in seiner Wohnung oder seinem Arbeitsplatz oder einem sonstigen gebäudebezogenen Treffpunkt in der Nähe, wodurch sich durch den Treffpunkt ein räumlicher Bezug zwischen Täter und Opfer ergibt, oder traf sie Al an einem Ort im Aussenbereich, der als Treffpunkt vereinbart war? .....Also gibt es zwei Szenarien:

**3 a) Al wohnt in der Nähe, sie kennt ihn schon länger, hat ihn vielleicht auch schon vorher besucht gehabt. Zu diesem Szenario gehört auch ein möglicher "Al" als Mitarbeiter oder Zivi oder sonstiger Helfer in der Tagesstätte**

**3 b) Wenn Al nicht in der Nähe wohnt bzw. die räumliche Nähe der Wohnorte nicht die entscheidende Verbindung war, gibt es einen anderen Berührungspunkt wo in der Vergangenheit das Vertrauensverhältnis entstanden ist ....**

Genau das war die Lösung!  
 Aber die Lösung wurde der Polizei noch extremer auf dem Silbertablett präsentiert:

**Am 17.02.09 schrieb Klaus Fejsa an**  
**Soko.Michelle@polizei.sachsen.de:**

Ideen für eine Fahndungsstrategie und Ideen für konkrete Handlungsschritte

1.) Lagebesprechung

2.) Zivilbeamte suchen noch am gleichen Tag die Grundschule sowie die Kindertagesstätte bzw. Kindergarten auf und bitten jeweils eine erfahrene Mitarbeiterin die schon einige Jahre dort arbeitet mit aufs Revier zu einer Befragung.

..... Man sagt den Mitarbeiterinnen es sei wichtig ganz emotionslos und ohne dass so was nun in der Realität gleich als Verdächtigung gewertet wird einfach an einem "ermittlungstaktischen Brainstorming" teilzunehmen. Dabei werden alle männlichen Personen die Michelle kannte gleichwertig neutral betrachtet wie Spielfiguren, völlig ohne Denk-Tabus, da ist nun der Hausarzt so verdächtig oder nicht verdächtig wie der Getränkelieferant, der Vater, der Schuldirektor der **Zivi**, der Jugendtrainer der Nachbar, der Eisverkäufer etc.

In diese Aufzählung flechtet man möglichst viele Männer mit ein, **so auch ehemalige Zivis in der Kindertagesstätte**, wenn es solche gab, und und und.

Um das zu verdeutlichen legt man auf den Tisch vier beschriftete Kästchen, nimmt einen Stapel gelochter Karteikarten und dann gilt jedes Kästchen für einen "Ort" wo man mit Namen beschriftete Karten reinlegt. Einmal die Grundschule als ein Kästchen, dort stapelt man alle Namen von Lehrern, Hausmeister Helfer beim Ferienprogramm usw. ....

Die Frauen sollen soweit ihnen bekannt den Namen auf die Karte schreiben sowie **"Funktion" und "Berührungspunkte" gegenüber Michelle....**

Genau das wäre es gewesen:

Der Fall wurde aber von der Polizei im Gegensatz zu mir nie kriminalistisch gelöst, beendet wurde die Tätersuche nur dadurch dass der Täter ein Standardschreiben an jeden in seiner Straße, in jugendlicher Dummheit glücklicherweise auf sich bezog, sich ertappt fühlte mit seiner Mutter zusammen zur Polizei kam und alles gestand. Dabei kam folgendes heraus und bestätigte alle meine Analysen:

## Die Bestätigung meiner Analysen

Nach dem Geständnis des Täters stand fest:

**Mit meinen Analysen hätte der Täter an einem Tag KRIMINALISTISCH als Hauptverdächtiger ermittelt u. Festgenommen werden können, denn wie ich sagte:**

### 1.) Der Täter Daniel V. war Praktikant in der Kita. Und kannte Michelle auch als Praktikant aus der Schule .

BEWEIS:

<http://www.bild.de/news/2009/praktikant/das-kita-zeugnis-des-moerders-7678184.bild.html>

2006 machte Daniel V. (18) ein Praktikum in der Kita „Tausendfüßler“. BILD zeigt exklusiv sein Praktikumszeugnis von damals! Der Schüler bekam in „Verhalten“ eine 3, für „Auftreten“ eine 4. In der Beurteilung steht: „Daniel hatte große Freude am Praktikum. Er fand schnell Kontakt zu den Kindern und war stets um eine fürsorgliche Betreuung bemüht.“ Fatal: In Wirklichkeit fasste der Praktikant immer wieder die kleinen Mädchen an! Aber die Kita-Leitung versäumte es, die Schule über die Übergriffe zu informieren. Deshalb durfte Daniel V. im gleichen Jahr ein weiteres Praktikum machen – an der Grundschule, in der er Michelle traf! Im August 2008 brachte er das Mädchen um.

### 2.) Der Täter Daniel V. kannte Michelle als Nachbar.

In meiner Mail am 16.02.2009 definierte ich Merkmale des Täters, und zwar, dass er Michelle als Nachbar oder als Vertrauensperson aus der Schule kennen muss. Und was traf zu: BEIDES

BEWEIS:

<http://www.spiegel.de/panorama/justiz/mordprozess-im-fall-michelle-geschaendet-getoetet-entwuerdigt-a-643338.html>

V. wohnte damals in unmittelbarer Nähe von Michelles Wohnung in der Leipziger Lipsiusstraße bei seiner Mutter. Das Kind war kein Zufallsopfer. Er kannte das Mädchen, hatte er doch in dessen Schule schon einmal ein Praktikum absolviert. So ist es zu erklären, dass Michelle am Nachmittags jenes Augustnachmittags gegen 15.20 Uhr arglos V.s Wohnung betrat. Er hatte ihr aufgelauert und erklärt, er wolle ihr etwas für ihre Mutter mitgeben. Er hatte die Tat also genau geplant.

## Die Erklärung des Rätsels der Spur L war:

Dieser Satz „Ich gehe noch zu „äl““ wurde beim Abschied gesprochen, beim Auseingehen nachgerufen und man weiß ja wie Kinder manchmal etwas betonen, z.B. wenn sie mit etwas angeben wollen eben so:

„Ich gehe noch zu Dani-**el**“

Und so ging einfach die erste Silbe des Names unter und wurde überhört, als sie es der Freundin mit etwas Distanz schon noch nachrief. Und genau dahinein, konnte ich mich als Einziger reindenken.

Als sich dann der Täter durch ein reines Missverständnis selbst gestellt hatte, kam ausserdem heraus:

<http://www.bild.de/news/2009/interview/warum-dauerte-die-jagd-nach-dem-moerder-so-lange-7627464.bild.html>

**BILD: Am Wohnhaus des Täters sind die Beamten auch hundert Mal vorbei gegangen. Es war nur 50 Meter von Michelles Elternhaus entfernt. Warum dauert das so lange, da mal nachzusehen?**

**Matthias:** „Wir haben zuerst die Leute befragt, die rund um den Spielplatz wohnen, an dem Michelle angeblich zuletzt gesehen wurde. Dann war die Gegend rund um den Ententeich dran. Die Mieter des Hauses in der Lipsiusstraße waren für vergangenen Sonntag einbestellt.“

Der Täter hatte lediglich im Vorfeld einer Routine-Befragung die Nerven verloren, die Polizei hatte überhaupt nichts gegen ihn in der Hand, man hatte einfach bisher ein halbes Jahr an den unsinnigsten Orten anstatt zuerst im Lebensumfeld des Opfers gesucht. Nachdem die Soko weder meinen Hinweis auf die Fahndungspanne bzgl. dem Laut „äl“ (der von der Soko ausschliesslich als Buchstabe L. kommuniziert wurde) aufgriff und auch sonst über 6 Monate zu keinem Zeitpunkt einen zielführenden kriminalistischen Ansatz hatte, habe ich mich ab 15.02.2009 in den Fall eingearbeitet und bereits am 16.02.2009 und 17.02.2009 der Soko einen zielführenden kriminalistischen Ansatz nennen können, der wie sich später herausstellte, nachweislich zur Ermittlung des Täters als Hauptverdächtiger innerhalb eines halben Tages hätte führen müssen. Und dann hätte man in seiner Wohnung den endgültigen DNA-Beweis sicherstellen können.

**Die Wahrheit im Fall Michelle ist der breiten Öffentlichkeit in Deutschland bis heute nicht bekannt**

**Artikel der oft mutigen aber heute toten Journalistin Angela Wittig:**

**Das Kita-Zeugnis von Michelles Mörder**

ER WAR DORT PRAKTIKANT



**MORD AN MICHELLE  
 NUR 10 JAHRE FÜR MICHELLES MÖRDER?**

Dieses Zeugnis bekam Michelles Mörder nach seinem Praktikum in einer Kita

1 von 16

VON ANGELA WITTIG

15.03.2009 - 23:54 UHR

Schon vor Jahren suchte der Mörder der kleinen Michelle († 8) aus Leipzig Kontakt zu kleinen Kindern. 2006 machte Daniel V. (18) ein Praktikum in der Kita „Tausendfüßler“.

MEHR ZUM THEMA



**MICHELLES MÖRDER  
 50 POLIZISTEN SCHÜTZEN  
 DEN KINDERSCHÄNDER**

**MICHELLE († 8)  
 HÄTTE MAN DEN MORD  
 VERHINDERN KÖNNEN?**

informieren.

Deshalb durfte Daniel V. im gleichen Jahr ein weiteres Praktikum machen – an der Grundschule, in der er Michelle traf! Im August 2008 brachte er das Mädchen um.

**BILD zeigt exklusiv sein  
 Praktikumszeugnis von damals!**

Der Schüler bekam in „Verhalten“ eine 3, für „Auftreten“ eine 4. In der Beurteilung steht:

„Daniel hatte große Freude am Praktikum. Er fand schnell Kontakt zu den Kindern und war stets um eine fürsorgliche Betreuung bemüht.“

**Fatal: In Wirklichkeit fasste der  
 Praktikant immer wieder die  
 kleinen Mädchen an!**

Aber die Kita-Leitung versäumte es, die Schule über die Übergriffe zu

**Warum dauerte die Jagd nach dem Mörder so lange?**

DIE CHEF-ERMITTLER IM BILD-INTERVIEW



**MORD AN MICHELLE  
 DER KILLER HAT GESTANDEN**

Stellten sich gestern Abend den BILD-Journalisten zum Interview: Sachsens Landespolizeipräsident Bernd Merbitz, SoKo-Chef Uwe Matthias und Leipzigs Polizeipräsident Horst Wawrzynski (v.l.)

Foto: Benjamin Weinkauf

1 von 13

INTERVIEW: ANGELA WITTIG, THOMAS LIEBENBERG

10.03.2009 - 11:56 UHR

Polizeipräsidium Dimitroffstraße, gestern 19.30 Uhr.

Das Lage-Zentrum der „SoKo Michelle“ ist verwaist, zum ersten Mal seit 200 Tagen. In einem Büro am Ende des Ganges sitzen Landespolizei-Präsident Bernd Merbitz (53), Leipzigs Polizei-Chef Horst Wawrzynski (55) und SoKo-Chefermittler Uwe Matthias (60). Es gibt Würstchen, Eierschecke, Kaffee und Zigarillos.

AKTUELL



**MICHELLES MÖRDER  
 ER ENTSCHULDIGT SICH  
 MIT BRIEF BEI DEN ELTERN**

**MORDFALL MICHELLE (†8)  
 KILLER FLÖSSTE IHR  
 HALBE FLASCHE WEIN EIN**

**MÖRDER VON MICHELLE  
 DANIEL V. (19) BRICHT  
 SEIN SCHWEIGEN**

**MICHELLE († 8)  
 HÄTTE MAN DEN MORD  
 VERHINDERN KÖNNEN?**

**BILD: Eine bescheidene  
 Siegesfeier...**

**Wawrzynski:** „Wir genießen die Ruhe. Nach fast sieben Monaten ist der Druck weg, wir können wieder lächeln. Ein guter Tag für Leipzig.“

**Merbitz:** „In den vergangenen sieben Monaten wurden 53 Kinder in Leipzig als vermisst gemeldet. Auch wenn sie später wieder auftauchten – man denkt automatisch an den Fall Michelle.“

**BILD: Wie haben Sie erfahren, dass  
 Michelles Mörder gefasst ist?**

**Matthias:** „Sonntag gegen 14 Uhr riefen mich die Kollegen an, dass sich ein 18-Jähriger mit seiner Mutter im Revier Südost gestellt hat. Ich bin dann sofort hin, stand mit dem Tatverdächtigen sogar zufällig zusammen im Lift...“

## Wie es dann weiterging

Man sollte meinen das eine objektive Presse dann solche Erfolge auch entsprechend gewürdigt und die Pannen aufgearbeitet werden, aber von wegen.

Bis 2012 gab es überall nur Zensur. Erst 2012 kam es zu folgendem Artikel, wo weiter unten dann auch etwas zum Fall Michelle steht und die Bildunterschrift lautet:

<http://www.swp.de/heidenheim/lokales/heidenheim/Privatmann-Klaus-F-jagt-die-Boegerl-Entfuehrer;art1168893.1684561>

**„Kriminalistischer Mitdenker Klaus F. hatte auch im Tötungsfall Michelle eine entscheidende Idee, die anfangs niemand ernst nahm, sich letztlich jedoch als richtig herausstellte.“**

**HEIDENHEIMER ZEITUNG**  
 Zeitungstitel ändern Partner der SÜDWEST PRESSE

LOKALES NACHRICHTEN SPORT VERANSTALTUNGEN

Ulm / Neu-Ulm Heidenheim Ehingen Göppingen Geislingen Bad M  
 Hechingen Reutlingen Gaildorf Crailsheim Münsingen Schwä

Schwerpunkte: SPORTLERWAHL FASCHING ATOMKRAFT B19 ZUSAMMEN LEBEN

**HEIDENHEIM**

**Privatmann Klaus F. jagt die Bögerl-Entführer** 21 Kommentare

Er kannte weder die Familie Bögerl noch hat er sonst eine Beziehung zu Heidenheim. Dennoch beschäftigt sich Klaus F. aus der Region Stuttgart mit dem Fall Bögerl so intensiv wie vielleicht außer ihm nur die Soko "Flagge" selbst. Seine Arbeitsmittel: die Logik, seine Kamera und das Internet.

Karin Fuchs | 19.10.2012

Empfehlen 21 Twittern 2

1. Kind HÖRT „Ich geh zu „all“ (heute: ow el)  
 → damals „all“ = Sirbe (z.B. el oder engl. „a“)  
 → Spur L = NONSENS. SoKo blind = Gefahr

2. „Gemeinsamer Bekannter“. WOHER?  
 a) keine Nachbarinnen (Schulweg google maps)  
 b) beides Grundschulmännchen vorher Kita  
 c) verabredung und Treff in Fusswegnähe  
 d) Verabredung wohl kurz vorher!  
 → Kita-Tante + Schullehrerin die richtigen  
 (meine) Fragen stellen. → Fall gelöst!

Kriminalistischer Mitdenker: Klaus F. hatte auch im Tötungsfall Michelle eine entscheidende Idee, die anfangs niemand ernst nahm, sich letztlich jedoch als richtig herausstellte.

Hunderte von Seiten hat Klaus F. verfasst, Skizzen und Bilder angefertigt und im Internet veröffentlicht. Dazu kommen noch ungezählte Online-Kommentare zu

Das Bild im Artikel von 2012 ist eigentlich aus dem Jahr 2010 und wurde erstellt für Angela Wittig, die damals als es aktuell war als einzige Journalistin einen Artikel über die vertuschte Wahrheit im Fall Michelle - zu schreiben versuchte.

Den Artikel kassierte ihr Chef bevor er in den Druck ging und ein Jahr später war sie tot. Sie hatte auch im „Sachsensumpf“ unabhängige Artikel geschrieben... Lesenswert die Formulierung der Todesanzeige:

<http://www.lvz-trauer.de/traueranzeige/angela-wittig-beckmann/13072142>

17 Dez 2011 | Leipziger Volkszeitung

SIE WAR DER MITTELPUNKT IN UNSEREM LEBEN!

Für uns unfassbar, wurde meine geliebte Ehefrau, unsere Mutter und Tochter, die Journalistin

**ANGELA WITTIG-BECKMANN**  
 (8. Juli 1958 – 9. Dezember 2011)

urplötzlich, ohne jedes Anzeichen, während ihres Schaffens aus unserer Mitte gerissen. Dass Du, Angela, nicht mehr da bist, können wir kaum ertragen.

Unsere Angela, eine Reporterin aus Leidenschaft. Mit unermüdlichem Einsatz und untrüglichem journalistischen Gespür berichtete sie mehr als 20 Jahre über das Geschehen in ihrer Heimatstadt. Über frische Ereignisse war sie stets informiert. In der Öffentlichkeit trat sie fröhlich, zurückhaltend und loyal auf, dabei ihre Ziele nie aus den Augen lassend. Von ihrer Leserschaft, Freunden und Kollegen wurde sie respektiert, bewundert, gar heimlich verehrt. Mutig brachte sie bis zuletzt unbequeme Wahrheiten ans Licht. Ihre Enthüllungen waren immer gefürchtet.

Angela, wir vermissen Dich schmerzlich.

In tiefer Trauer:  
**Matthias Beckmann**  
**Ronny Wittig mit Linda Zimmerler**  
**Ursula Wittig, geb. Bollerhof**  
**Hans und Brigitte Bollerhof**  
 und alle Anverwandten

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, 21. Dezember 2011, um 11 Uhr auf dem Südfriedhof, Prager Straße, statt. Anschließend Beerdigung auf dem Friedhof Kleinzschocher, Schwarzestraße.

Traueranschrift: Parkstraße 7, 04416 Markkleeberg

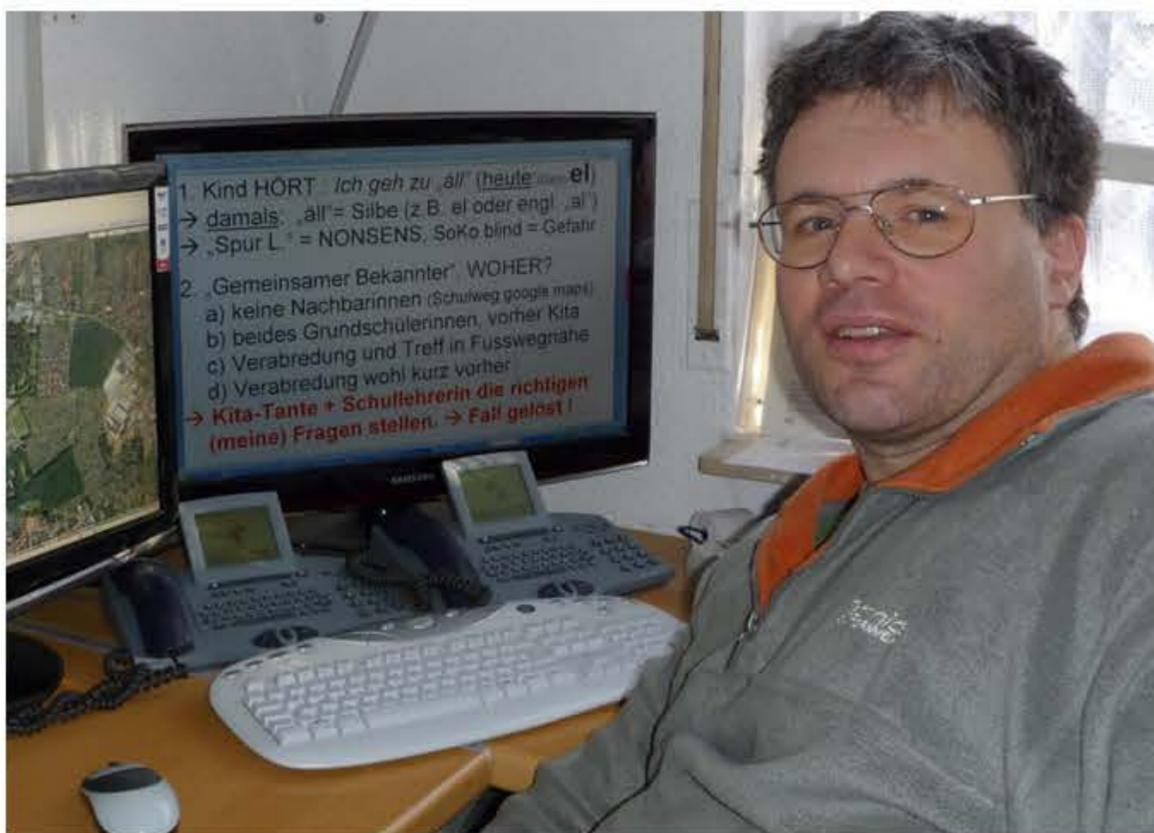
Damals wurde also von den Medienchefs wie bei Angela Wittig vertuscht nach Strich und Faden, wie in folgender Mail dokumentiert:

**Von:** Klaus Fejsa [mailto:KlausFejsa@T-Online.de]  
**Gesendet:** Montag, 22. Februar 2010 16:39  
**An:** fotoleipzig@gmx.de  
**Betreff:** Belohnungsanspruch im Fall Michelle (fwd)

Sehr geehrte Frau Wittig,

anbei das Bild von vorne und mit korrigiertem Text.  
So ist es wenn bei meinen Ausführungen Inhalt und Sinn beachtet wird bzw. erhalten bleibt, gerne zu veröffentlichen.

MfG, Klaus Fejsa



---Ursprüngliche Nachricht---

**Von:** "Klaus Fejsa" <KlausFejsa@T-Online.de>  
**An:** <Leipzig@bild.de>  
**Betreff:** Belohnungsanspruch im Fall Michelle (fwd)  
**Datum:** 22. Feb 2010 15:12

Hallo Frau Wittig,

hier die Infos sowie anbei ein Foto.  
Wichtig: Das Geld will ich nicht für mich!  
Ich will nicht "anrühlich" dargestellt werden.  
Hinweise zu meiner Identität bitte so: "Klaus F. selbstständiger Gartenbauer aus dem Raum Stuttgart"

Bei Rückfragen gerne unter 0170-4089118

MfG  
Klaus Fejsa

P.S.  
Was ich im Fall Michelle geleistet habe ist nachweisbar und Fakt. Darüberhinaus habe ich nachdem dieser Fall mich sensibilisiert hat wieder durch reines logisches Denken sehr sehr interessante Erkenntnisse im Fall Cassandra, die vorsichtig und seriös zu behandeln sind, aber wo eben durchaus "etwas dran" ist...  
Bei weiterhin solider Berichterstattung durch Sie wie bisher im Fall Michelle, gerne weitere Zusammenarbeit.

---Ursprüngliche Nachricht---

**Von:** "Klaus Fejsa" <KlausFejsa@T-Online.de>  
**An:** <Ilona.Krause@Polizei.Sachsen.de>  
**Betreff:** Belohnungsanspruch im Fall Michelle  
**Datum:** 19. Feb 2010 12:06

Sehr geehrter Herr Polizeipräsident Wawrzynski,

ich nehme Bezug auf meine Strafanzeige wegen Strafvereitelung vom 20.02.2009 die die Generalstaatsanwaltschaft Dresden unter dem Aktenzeichen 26 Js 3/09 geführt hat.

Ausserdem nehme ich Bezug auf folgendes Schreiben der Polizei Ludwigsburg vom 26.03.09

  
**Baden-Württemberg**  
POLIZEIDIREKTION LUDWIGSBURG  
FÜHRUNGS- UND EINSATZSTAB

Polizeidirektion 71638 Ludwigsburg Friedrich-Ebert-Str. 30

Klaus Fejsa  
Fliederweg 5  
71729 Erdmannhausen

Datum 26.03.2009  
Name Baier  
Durchwahl -5119  
CNP 7 332-5119  
Aktenzeichen FEST-0300 8-CP-21/09  
(Bitte bei Antwort angeben)

 Sonderkommission Michelle

Sehr geehrter Herr Fejsa,

wir bestätigen den Eingang Ihres Mails vom 18.03.2009 für den 19.03.2009.  
Notwendige Maßnahmen sind veranlasst.  
Sobald uns eine Rückmeldung der Polizeidirektion Leipzig vorliegt, erhalten Sie einen Bescheid.  
Für Rückfragen stehe ich gerne zu Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

  
Winfried Baier

Diesen dort zugesagten Bescheid habe ich noch nicht erhalten. Auf heutige Nachfrage bei Herrn Baier teilte er mir mit, dass er die Informationen weitergeleitet hat, aber zur Sache selbst aus Leipzig keine weiteren Mitteilungen bekam, die er an mich hätte weiterleiten können. So gesehen mache ich hier in Ludwigsburg niemand einen Vorwurf, füge dieses Schreiben jedoch zur reinen Dokumentation der Vorgänge wie oben geschehen in Kopie bei.

Ausserdem nehme ich Bezug auf meine folgenden Mails an die Ermittlungsbehörden:

Mail an [DGF.KDD-KPI.PD-LEIPZIG@Polizei.Sachsen.de](mailto:DGF.KDD-KPI.PD-LEIPZIG@Polizei.Sachsen.de) vom 15. Feb 2009 04:12

Mail an [Soko.Michelle@polizei.sachsen.de](mailto:Soko.Michelle@polizei.sachsen.de) vom 16. Feb 2009 18:31

Mail an [Soko.Michelle@polizei.sachsen.de](mailto:Soko.Michelle@polizei.sachsen.de) vom 17. Feb 2009 04:21

Aufgrund dieser 3 Mails hätte der Täter auf kriminalistischem Weg mittels der in der Mail vom 17. Feb 2009 04:21 gegebenen Anleitung definitiv ermittelt werden können.

Dass die SoKo das versäumt hat ist nicht meine Schuld.

Ich fordere hiermit die im Mordfall Michelle ausgelobte Belohnung, jedoch nicht für mich, sondern ich erkläre von vorneherein, dieses Geld spenden zu wollen. Einen Teil an die Eltern des Opfers, einen Teil an den weissen Ring und ggf. einen weiteren gemeinnützigen Hilfsdienst.  
Sobald mein Anspruch auf das Geld anerkannt ist, kann es von mir aus entsprechend der von mir noch mitgeteilten Aufteilung direkt an die Empfänger überwiesen werden, so dass auf mich keinerlei Verdacht fallen kann, ich wäre hier nur hinter dem Geld her.